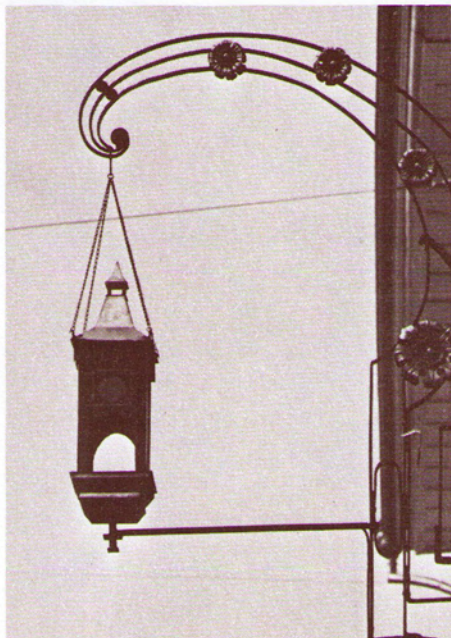


# Der «Rote Ochsen», «Hopfenkranz», heute «Berntor»



Der «Rote Ochsen» in der Vorstadt hat eine wechselvolle Geschichte; denn wiederholt hat er seinen Namen geändert. Noch auf den alten Bildern, die die Vorstadt zeigen, können wir das Wirtschaftsschild des «Ochsen» erkennen. Dann wurde er in «Hopfenkranz» umgetauft und erhielt ein ansprechendes Schild. Die jüngste Zeit war diesem fröhlichen Namen abhold. Der Gasthof erhielt den Namen «Bern-tor», in Erinnerung an das mächtige Tor, das bis vor rund 100 Jahren die Vorstadt im Süden abschloss.

Der «Rote Ochsen» ist ein sehr alter Gasthof. Schon im 15. Jahrhundert wird er im Ratsmanual erwähnt, nämlich dass dort das Emmeli von Ingoldstadt am Herbstmarkt ein «brüggisch grau Mänteli» gestohlen hat. Der «Ochsen» muss damals eine Pinte gewesen sein. Erst 1592 baten die Kinder von Bläsi Brotschi und Hans Münch, der Tochtermann, den Rat, den «Ochsen» zu einer Taverne «ze fryen». Sie drangen aber mit ihrem Begehren nicht durch, weil der «Ochsen» öfter verkauft und wiederverkauft worden sei. Es wurde ihnen ausdrücklich verboten, zu wirten. 1594 stellte Hans Münch erneut das gleiche Begehren; es wird aber wiederum abgewiesen. Im 17. Jahrhundert gelangt der «Ochsen» in den Besitz der Kiefer, dann der Gritz; 1681 wird das Tavernenrecht des Hans

Jakob Gritz erneuert; er hatte das alte Schild zum «Roten Ochsen» wieder hinauszuhängen, ein Beweis dafür, dass in der Zwischenzeit der «Ochsen» tatsächlich das Tavernenrecht erhalten hatte. Als Gritz 1699 vergeltstagte, wurde das Tavernenrecht auf 1000 Pfund geschätzt. Urs Gebenstrass erwarb damals den «Ochsen», er erhielt Holz für Reparaturen. Aber auch ihm war das Glück abhold, auch er geriet in Konkurs. Der Lehenwirt im «Adler», Johannes Leist, übernahm nun 1715 um 7400 Pfund den Gasthof. Der Unstern aber wich nicht vom «Ochsen», denn auch Leist vergeltstagte.

Es erschienen dann in der Mitte des 18. Jahrhunderts als Wirte vorerst die Familie Berger aus Gempfen und dann Grossmetzger Ludwig Burki. Doch auch dieser fiel 1783 in Konkurs. Wahrlich, ein Fluch lag über dieser Wirtschaft! Als weitere Eigentümer folgten sich die Burki, Schürer, Chicheri, Karli, Misteli, Huber, wiederum Schürer, Geiser, Frey, die einfache Gesellschaft Amrhein-Stalder/Sperisen/Lisibach, und schliesslich Erwin Käsermann. Es war Xaver Karli gewesen, der 1860 der Wirtschaft den Namen «Hopfenkranz» gegeben hatte, während der jetzige Eigentümer sie in «Berntor» umtaufte.